



UEFA

Grassroots
Programme

Editorial:
Ronaldinhos Lächeln



Charta stösst
auf Begeisterung



Regionale Workshops:
Einheitliche Breiten-
fussball-Standards



Ein langer, heisser
Breitenfussball-Sommer



Der soziale Nutzen
des Breitenfussballs



Der Behinderten-
fussball gewinnt
an Dynamik

VERÖFFENTLICHT
VON DER
UEFA-DIVISION
FUSSBALLENTWICKLUNG

Nr. 5
NOVEMBER 2006

GRASSROOTS FOOTBALL NEWSLETTER





UEFA

**KREATIVITÄT
UND BALLFERTIGKEIT
AN DEN
BRASILIANISCHEN
STRÄNDEN.**



UEFA

IMPRESSUM

REDAKTION

Andy Roxburgh
Graham Turner
Frits Ahlstrøm

ADMINISTRATION

Frank Ludolph
Hélène Fors
Evelyn Ternes
UEFA-Übersetzungsdienst

PRODUKTION

André Vieli
Dominique Maurer
Atema Communication SA
Druck: Cavin SA

TITELBILD

Breitenfußball-
Sommer in
San Marino.
Foto: FA
San Marino



**RONALDINHO:
EIN LÄCHELN,
DAS DIE FREUDE
AM SPIEL
SYMBOLISIERT.**

GENE/APP/GETTY IMAGES

RONALDINHOS LÄCHELN

EDITORIAL

VON ANDY ROXBURGH,
TECHNISCHER DIREKTOR DER UEFA

Das Exportland. Denken Sie an Brasilien: Sonne, Meer, Samba und Fussball. Denken Sie an das Lächeln von Ronaldo – ein Lächeln, das die Liebe der Brasilianer zum Fussball und ihre Freude am «Futebol», verkörpert. Denken Sie an die für den europäischen Fussball ermüthende Tatsache, dass Brasilien jenes Land ist, aus dem am ersten Spieltag der UEFA Champions League dieser Saison die meisten Spieler stammten. Gemäss einer deutschen Zeitung waren in den Startaufstellungen der 32 Teams unter anderem 65 Brasilianer, 37 Franzosen, 24 Portugiesen, 22 Italiener und nur 12 Deutsche vertreten. Brasilien hat zwar die Weltmeisterschaft 2006 nicht gewonnen, ist aber zweifellos das grösste Exportland von Fussballtalenten. Mit seinem natürlichen Umfeld und seiner Leidenschaft ist Brasilien ausserdem ein Vorbild für die Entwicklung des Breitenfussballs.

Der Fussball. An einem kleinen Küstenabschnitt, der in Sichtweite der berühmten Ipanema liegt, wurde leidenschaftlich Fussball gespielt. Zunächst spielten zwei Teams mit je vier Spielern gegeneinander. Als Torpfosten dienten kleine Stöcke, das sandige Spielfeld wurde auf der einen Seite durch eine Mauer und auf der anderen Seite durch den Atlantik begrenzt. Die jungen Spieler aus der Umgebung trugen Badehosen und spielten barfuss. Sie agierten sehr engagiert, unglaublich geschickt und hin und wieder wirklich spektakulär. Dann kamen andere hinzu, und die Teams wurden auf je sechs Spieler aufgestockt. Es waren keine Trikots mit dem Namen der Spieler auf der Rückseite erforderlich. Jeder Spieler wusste, wer zu seinen Mannschaftskollegen gehörte und in welche Richtung er zu spielen hatte. Hier wurde nur zum Spass Fussball gespielt – ein Sport, der dem Volk gehört und der den freien Ausdruck, das Selbstvertrauen und das totale Engagement fördert. Die Spieler waren vollständig auf die Gegenwart konzentriert, und ihre jungen Gesichter strahlten Glückseligkeit aus.

Der Kreis. An einer anderen Stelle des gleichen Küstenabschnitts stand eher Zusammenarbeit als Wettbewerb auf dem Programm. Die Spieler bildeten Kreise und versuchten, den Ball möglichst lange in der Luft zu halten. Sie legten fest, dass man den Ball nur einmal berühren darf, und so wanderte das Leder im Kreis rasch hin und her.

Manchmal wurde der Ball mit der Schulter oder mit dem Aussenrist gespielt, oder er wurde absichtlich etwas angeschnitten, so dass der Spieler, zu dem der Ball kam, mit einer hohen Flugbahn und einem sich drehenden Ball zurechtkommen musste. Dann durfte der Ball zweimal berührt werden, oder man wechselte zum freien Spiel über, so dass die Ballkontrolle im Zentrum stand, während sich alle sehr geschickt vergnügten. Dies war Fussball für alle – eine Aktivität in der Gemeinschaft. An dem Kreis, der aus sechs Spielern bestand, beteiligten sich auch ein junges Mädchen, ein kleiner Junge und ein alter Mann. Die einzigen Voraussetzungen für das Mitspielen in einem solchen Kreis waren die Bereitschaft, mitzumachen, gewisse technische Fähigkeiten und ein «junges Herz».

Die Variationen. In Brasilien wird das Umfeld des Fussballs durch eine Vielzahl von Disziplinen und Spielvariationen stimuliert und bereichert. So hat der Futsal weitreichende Auswirkungen. Viele brasilianische Fussballstars entwickelten ihre spielerische Gewandtheit und ihre Reaktionsschnelligkeit in dieser Disziplin mit dem kleinen, schweren Ball. Es kommt nicht von ungefähr, dass die FIFA Futsal-Weltmeisterschaft 2008 in Brasilien ausgetragen wird. Ausserdem hat auch der organisierte Beach Soccer in Brasilien seit jeher eine grosse Anhängerschaft. So führt die FIFA die nächsten zwei Beach-Soccer-Weltmeisterschaften im grössten Land Südamerikas durch (2006 an der Copacabana in Rio und 2007 an einem noch nicht bekannten Ort). In Brasilien ist der Fussball mit allen seinen Variationen allgegenwärtig. Er ist eine Lebensphilosophie in diesem Land, das Spieler wie Pelé, Zico, Ronaldo usw. hervorgebracht hat. An dieser Stelle muss auch

gesagt werden, dass sich die brasilianischen Spitzenvereine sehr engagieren, um viele der jungen Talente, die aus dem Breitenfussball stammen, zu rekrutieren und zu fördern.

Die Botschaft. Aus vielen Gründen (Klima, Bevölkerungszahl usw.) können nur wenige europäische Länder das Umfeld des brasilianischen Fussballs nachbilden. Doch es lassen sich trotzdem gewisse Lehren ziehen. Fussballverbände, denen eine gesunde Entwicklung und das Wachstum des Fussballs ein Anliegen sind, müssen eine möglichst grosse Beteiligung und ein entsprechendes Interesse fördern. Das Ziel besteht in einem Breitenfussball, der ein Instrument für die soziale Integration, für die Vermittlung von Gesundheit und Freude ist. Daraus werden gewissermassen als Nebenprodukt Talente hervorgehen. In Brasilien wurden die Liebe zum Ball, der Kleinfeldfussball und die reine Freude am Spiel in einem solchen Ausmass kultiviert, dass die Leidenschaft für den Fussball und die spielerische Kreativität zu einem Teil der brasilianischen DNA geworden sind. Bei der WM 2006 kamen die vier besten Teams zwar aus Europa, doch in einer von hartem Wettbewerb geprägten Welt ist Selbstgefälligkeit keine Option. Die permanente Weiterentwicklung des Fussballs ist eine unabdingbare Notwendigkeit, wobei die Grundlagen jeglichen Wachstums und Fortschritts im Breitenfussball liegen. Während der WM 2006 entfaltete das Lächeln von Ronaldo infolge von Müdigkeit nicht seine ganze Kraft. Doch in den letzten Jahren war er als Spieler des FC Barcelona ein Symbol für brasilianische Brillanz auf europäischem Boden, und er hat uns immer wieder daran erinnert, dass Fussball auf allen Ebenen ein Spiel ist, das genossen und geschätzt werden soll.



Selbst in weniger zauberhaften Gegenden als den brasilianischen Stränden steht die Freude am Spiel an erster Stelle.



**DIE UEFA-ARBEITSGRUPPE BREITENFUSSBALL
BEI IHRER SITZUNG IN ROM.**

CHARTA STÖSST AUF BEGEISTERUNG

ALS DAS UEFA-EXEKUTIVKOMITEE 2004 DER SCHAFFUNG EINER BREITENFUSSBALL-CHARTA ENTHUSIASTISCH ZUSTIMMTE, LAG DAS URSPRÜNGLICHE ZIEL DARIN, BIS ENDE 2007 ZWANZIG NATIONALVERBÄNDE AN BORD ZU HABEN. WENN MAN BEDENKT, DASS DIE BREITENFUSSBALL-PROGRAMME VIELER VERBÄNDE NOCH IN DEN KINDERSCHUHEN STECKTEN, WAR DIES EINE EHRGEIZIGE ZIELSETZUNG. DOCH DIE UEFA-BREITENFUSSBALL-CHARTA STIESS AUF EINE DERARTIGE BEGEISTERUNG, DASS DIESE MAGISCHE ZAHL SCHON LANGE VOR DEM BESAGTEN TERMIN ERREICHT WERDEN KÖNNTE.

Dies ist umso erstaunlicher, als es gar nie darum ging, möglichst schnell über viele Charta-Mitglieder zu verfügen. Die UEFA-Breitenfußball-Charta ist ein Förderprogramm, das Kriterien für die Breitenfußball-Entwicklung festlegt. Um Mitglied zu werden, muss ein Nationalverband bestimmte Mindestanforderungen erfüllen. Bei der Unterzeichnung der Charta erhält ein Verband den Ein-Sterne-Status; anschliessend werden laufend Bewertungen vorgenommen, nach denen fort-

schrittliche Mitglieder jeweils einen höheren Status erlangen können.

Zusätzliche Sterne können auf der Grundlage bestimmter Bereiche vergeben werden, wie für das Schaffen guter Rahmenbedingungen für den Mädchen- und Frauenfußball, für soziale Programme wie Behindertenfußball oder für die Zahl der Werbeaktivitäten und -veranstaltungen für den Breitenfußball an sich. Insgesamt können bis zu sieben Sterne erreicht

werden. Um den Sieben-Sterne-Status zu erlangen, muss ein Nationalverband allerdings über ein äusserst umfassendes und erstklassiges Programm in sämtlichen Breitenfußball-Kategorien verfügen.

Wo stehen wir also im Moment? Die sechs Gründungsmitglieder der Charta waren bekanntlich Dänemark, Deutschland, England, die Niederlande, Norwegen und Schottland – in diesen Ländern fanden auch die an anderer Stelle beschriebenen



UEFA- und FIFA-Exekutivkomiteemitglied Viacheslav Koloskov mit den Teilnehmern des Workshops in Oslo.

**UEFA-EXEKUTIVKOMITEEMITGLIED
GEOFFREY THOMPSON MIT DEN
TEILNEHMERN DES WORKSHOPS IN
MARLOW-ON-THAMES, ENGLAND.**



THE FA



UEFA

regionalen Workshops statt. Andere Verbände stehen kurz vor der Unterzeichnung. Bei ihrer nächsten Sitzung im November wird die zuständige Arbeitsgruppe des UEFA-Ausschusses für Breitenfußball die Bewerbungen sieben weiterer Verbände unter die Lupe nehmen, die bereits von Breitenfußball-Experten besucht wurden. Und während dieser Artikel entsteht, werden fünf weitere Aufnahmegesuche behandelt. Der Optimismus hinsichtlich des Erreichens von 20 Mitgliedern vor Ende 2007 ist folglich begründet. Es ist sogar möglich, dass dieses Ziel bereits zur 7. UEFA-Breitenfußball-Konferenz im kommenden April in Helsinki geschafft ist.

Obwohl es vor noch nicht allzu langer Zeit lanciert wurde, läuft das Programm der UEFA-Breitenfußball-Charta auf Hochtouren. «Der entscheidende Faktor», meint der Technische Direktor der UEFA, Andy Roxburgh, «war, dass die UEFA-Breitenfußball-Charta schnell und vollständig

akzeptiert wurde. Diesem hohen Mass an Begeisterung – nicht nur für die Charta, sondern auch für den Breitenfußball im

Allgemeinen – ist es zu verdanken, dass das Projekt so unglaublich schnell vorankommt.»

BREITENFUSSBALL-KONFERENZEN

Die sechste UEFA-Breitenfußball-Konferenz fand 2006 in Nyon statt.



UEFA

Die 7. UEFA-Breitenfußball-Konferenz findet vom 2. bis 6. April 2007 in Helsinki statt.



UEFA

**DER IDEENAUSTAUSCH
WAR EIN WICHTIGER BESTANDTEIL
DER WORKSHOPS.**

REGIONALE WORKSHOPS EINHEITLICHE BREITENFUSSBALL-STANDARDS

**BEI DER UEFA-BREITENFUSSBALL-KONFERENZ IM VERGANGENEN MÄRZ IN GENÈVE WURDE
DIE DURCHFÜHRUNG VON SECHS REGIONALEN BREITENFUSSBALL-WORKSHOPS ANGEKÜNDIGT,
MIT DENEN JEWEILS EINE GRUPPE VON NATIONALVERBÄNDEN DABEI UNTERSTÜTZT WERDEN SOLLTE,
SICH MIT DER UEFA-BREITENFUSSBALL-CHARTA VERTRAUT ZU MACHEN.**

Der erste Workshop fand im Mai in Norwegen statt. Während des Sommers folgten weitere in Dänemark, Schottland und England, und im Oktober wurden die letzten beiden Veranstaltungen in den Niederlanden und in Deutschland durchgeführt. Sämtliche UEFA-Mitgliedsverbände nahmen an einem der sechs Workshops teil.

Die wichtigsten Ziele bestanden darin, die Anforderungen der UEFA-Breitenfußball-Charta darzulegen, die Verbände bei der Beantragung der Charta-Mitgliedschaft zu unterstützen und eine Plattform bereitzustellen, bei der Breitenfußball-Strategien ausgetauscht werden konnten.

Auf der Ebene des Breiten-sports ist die beste Vorgehensweise immer die, die sich aus den jeweiligen Umständen ergibt. Durch den Austausch von Erfahrungswerten können die Verbände ein einheitliches Niveau in ihren Breitenfußball-Aktivitäten erlangen und allgemein ihre Standards erhöhen. Sämtliche Verbände begrüßten die Charta, und viele von ihnen haben sich um die Mitgliedschaft beworben.

Jeder Workshop wurde von einem Mitglied des UEFA-Exekutivkomitees eröffnet und umfasste in der Regel Vorträge von UEFA-Mitarbeitern, vom Gastgeberverband und von Vertretern aller teilnehmen-

den Verbände, die über den Breitenfußball in ihren Ländern berichteten. Es fanden auch Diskussionsrunden statt und die Teilnehmer hatten Gelegenheit, ihre Meinung zu den diversen besprochenen Themen zu äußern.

Die Workshops zeigten schnell Wirkung – nicht zuletzt, was die Vermittlung einer einheitlichen Breitenfußball-Philosophie betrifft. Die Verbände anerkennen nun die Tatsache, dass der Breitenfußball mehr beinhaltet als die Entdeckung und Entwicklung von Spitzentalenten. Gleichzeitig erkennen immer mehr Nationalverbände den weit reichenden Nutzen der Förderung des Breitenfußballs.



SFA

UEFA- und FIFA-Exekutivkomiteemitglied Ángel María Villar Llona mit den Teilnehmern des Workshops in Kilmarnock, Schottland.

**UEFA-SCHATZMEISTER DR. MATHIEU SPRENGERS UND
FIFA-EXEKUTIVKOMITEEMITGLIED DR. MICHEL D'HOOGHE
MIT DEN TEILNEHMERN DES WORKSHOPS IN ZEIST.**



KNIB-JAN DE KONING



UEFA

Lernen, in einem Team mitzuwirken.

Verbände wie England oder Norwegen konnten dank Sponsoring-Verträgen, dem Fernsehen und höheren Zuschauerzahlen ihre Einnahmen steigern. Andere wie Belarus und Bulgarien konnten erfreut feststellen, wie gut hohe Teilnehmerzahlen bei Breitensport-Veranstaltungen bei ihren regionalen und nationalen Regierungen ankommen, vor allem weil die Events einen gesunden Lebensstil vermitteln. Andere Länder verzeichneten gar eine Abnahme asozialer Verhaltensweisen – und folglich der damit verbundenen Kosten für die öffentliche Hand. Viele Verbände aus ganz Europa berichteten zudem, dass der Fußball eine bedeutsame gesellschaftliche Kraft sei, die dazu beitrage, ethnische Gemeinschaften einander näher zu bringen.

Aus den Workshops ging ebenfalls hervor, dass Breitenfußball-Strukturen ständig verbessert werden können, indem man zum Beispiel eine Breitenfußball-Kommission bildet, einen eigens für diesen Bereich zuständigen Manager ver-

pflichtet, eine Strategie erarbeitet und schliesslich dem Breitenfußball ein eigenes Budget zur Verfügung stellt, das durch Sponsoren- und öffentliche Gelder finanziert wird. So haben einige Verbände erfolgreich mit nichtmonetären kommerziellen Partnerschaften experimentiert, und der ukrainische Verband beispielsweise zweigt einen prozentualen Anteil aus allen Transfergeschäften mit nicht lokal ausgebildeten Spielern für Breitenfußball-Aktivitäten ab. Es war erfreulich zu erfahren, dass sich immer mehr ehemalige Spieler, Prominente und Politiker für die Förderung von Breiten-sport-Aktivitäten zur Verfügung stellen.

Da der Strassenfußball immer mehr vom Aussterben bedroht ist, suchen die Verbände nach Ersatzlösungen. Das grosse Spektrum an Aktivitäten, das im Artikel zum Breitenfußball-Sommer beschrieben wird, zeugt von der Zunahme der Festivals, Sommerschulen, Turniere und Schulprojekte. Der Breitenfußball ist auf dem Vormarsch.



DBU

UEFA-Exekutivkomiteemitglied Marios N. Lefkaritis mit den Teilnehmern des Workshops in Kopenhagen.



EIN MINISPIELFELD IN ISLAND.

EIN LANGER, HEISSER BREITENFUSSBALL- SOMMER

MAN HÄTTE DAVON AUSGEHEN KÖNNEN, DASS DER DIESJÄHRIGE FUSSBALLSOMMER IM SCHATTEN DER FIFA-WELTMEISTERSCHAFT UNTERGEHEN WÜRDE. DOCH WEIT GEFEHLT. WÄHREND DIE PROFIS IN DEUTSCHLAND IN AKTION WAREN, LIEF DIE WERBEKAMPAGNE DER UEFA, DER BREITENFUSSBALL-SOMMER, AUF DEN RASEN- UND MINISPIELFELDERN EUROPAS AUF HOCHTOUREN.

Der ursprünglich als einmalige Initiative im Rahmen des Goldenen UEFA-Jubiläums konzipierte Breitenfußball-Sommer 2004 war ein derartiger Erfolg, dass er sich zu einem alljährlichen Ereignis entwickelte. So unterstützte die UEFA nun im dritten aufeinander folgenden Jahr diverse Breitenfußball-Projekte,

indem sie offizielle Teilnahmezertifikate ausstellte und jedem Nationalverband 100 adidas-Fußbälle mit dem Logo des UEFA-Breitenfußball-Programms, 150 T-Shirts sowie je 50 zusätzliche Bälle für die jeweils beste Breitenfußball- und Behindertenfußball-Veranstaltung jedes Verbandes schenkte.

Der Sommer 2004 war aufgrund der halben Million Teilnehmer an den Breitenfußball-Aktivitäten als Erfolg gefeiert worden. 2005 stieg die Teilnehmerzahl auf 1,3 Mio. Menschen. Und obwohl noch nicht alle 52 UEFA-Mitgliedsverbände endgültige Zahlen eingereicht haben, hat der Sommer 2006 mit rund 2¼ Mio. Teilnehmern neue Massstäbe gesetzt. Im Vergleich zur Erstausgabe 2004 können wir folglich von einer Wachstumsrate von 450% sprechen.

Vor dem Hintergrund des UEFA-Konzepts «Fußball für alle» sind dies natürlich erfreuliche Zahlen. Noch ermutigender ist allerdings die Vielfalt der Veranstaltungen, die zwischen Mai und September durchgeführt wurden.

Einige davon sprechen für sich: Die Sommer-Fußballschulen in Dänemark, Norwegen und Schweden zum Beispiel zogen fast eine Viertelmillion Teilnehmer an. In anderen Ländern wurden sowohl kleine regionale als auch landesweite Events auf die Beine gestellt. Einmal mehr zeigten sich auch die



Die Freude am Spiel in Dänemark.

FAIRPLAY IN FINNLAND.



Energischer Zweikampf in San Marino.

Sponsoren grosszügig, wie beispielsweise in Prag, wo das McDonald's-Fussballfest, das parallel zum WM-Auftakt stattfand, 85 000 8- bis 11-Jährige anzog. Doch dies war bei weitem nicht die einzige Grossveranstaltung. In den Niederlanden machten über 200 000 Kinder bei Schulfussball- und Street-Soccer-Events mit, in Rumänien spielten im Rahmen des nationalen Schulsport-Festivals 195 000 Jugendliche zwischen 7 und 18 Jahren Fussball, und in Russland nahmen 72 000 11- bis 15-Jährige an regionalen Vereinsturnieren teil.

Es gab unterschiedliche Ansätze. Manchmal wurden die Menschen zu den Veranstaltungen gebracht, manchmal kamen diese zu den Menschen. In Kroatien setzte man zum Beispiel auf lokale Events – 74 davon waren Fussball- oder Futsal-Turniere für alle Alterskategorien von Kindergartenkindern bis Veteranen. In Armenien bestritten 16 000 Teilnehmer Turniere, die Namen wie «Fussball ohne Grenzen», «Cup der Hoffnung» oder «Fun-Fussball» trugen. In Deutschland standen ebenfalls lokale Turniere im Vordergrund – wie der Daniel-Nivel-Cup, der zu Ehren des bei der WM 1998 von Hooligans schwer verletzten

Polizisten veranstaltet wurde. Während die Squadra Azzurra sich auf dem Weg zum WM-Triumph befand, rannten in ihrer Heimat 60 000 6- bis 8-jährige «Piccoli Amici» selber dem runden Leder nach. In Finnland erfreuten sich landesweit 60 000 Kinder zwischen 7 und 12 Jahren an «All-Star-Fussball-Karnevals».

In Sachen Vielfalt verdienen die Türkei und die Ukraine besondere Erwähnung. In diversen türkischen Städten von Adana bis Van kamen fussballbegeisterte Teenager genauso auf ihre Kosten wie Veteranen. In der Ukraine wurden regionale Turniere organisiert, an denen 120 000 Jugendliche (14 bis 17 Jahre) und ebenso viele Erwachsene teilnahmen. Niemand kam zu kurz, denn die Veranstaltung «Machen wir Kindern eine Freude» im Juni verzeichnete 50 000 Teilnehmer. Bei speziellen Turnieren konnten zudem Menschen mit Amputationen, Special-Olympics-Spieler sowie Seh- und Hörbehinderte dank des Fussballs für einen Moment ihre Alltagsorgen vergessen und ihr Selbstbewusstsein stärken.

In der Republik Irland wurden eine Obdachlosen-Meisterschaft, ein Rollstuhlfahrer-Wettbewerb und ein Futsal-Turnier für Menschen aus sozial benachteiligten Vierteln organisiert. Die «Girls Only Roadshow» in Nordirland war eine von unzähligen Veranstaltungen, die in zahlreichen Ländern eigens für Mädchen und Frauen ins Leben gerufen wurden. Zu den vielen Events in der Türkei gehörte ein Turnier zwischen Fünfermannschaften, das an 20 verschiedenen Orten nach Futsal-Regeln ausgetragen wurde.

Der Breitenfussball-Sommer 2006 bot also allen etwas. Das Erreichen der ersten vier Plätze bei der WM-Endrunde war ein schöner Erfolg für den europäischen Fussball. Doch auch auf der Ebene des Breitensports war es ein denkwürdiger Sommer.



GETTY IMAGES

**DER FUSSBALL
BIETET EIN WUNDERBARES
LERNUMFELD.**

DER SOZIALE NUTZEN DES BREITENFUSSBALLS

**AUSZÜGE AUS EINEM ESSAY VON PROF. KLAUS-PETER BRINKHOFF
ÜBER DIE SOZIALEN FUNKTIONEN DES FUSSBALLS IN DER KINDHEIT UND JUGEND**

Bei der UEFA-Breitenfußball-Konferenz, die in diesem Jahr in Nyon stattfand, wurde Folgendes festgehalten: «Der Breitenfußball hat eine bedeutende soziale Funktion. Er kann dazu beitragen, asoziale Verhaltensmuster wie Vandalismus, Drogenmissbrauch, Intoleranz, Ausgrenzung und Rassismus zu reduzieren, und er kann sogar Teil von Resozialisierungsprogrammen in Gefängnissen sein.» Dies ist einer der Gründe dafür, dass internationale, nationale und lokale Regierungen, Behörden, Verbände und Sponsoren zunehmend bereit sind, bedeutende Beiträge zu Breitenfußball-Projekten zu leisten.

Wenn es darum geht, den gesundheitlichen Nutzen des Fußballs aufzuzeigen – beispielsweise die Bekämpfung von Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern –, ist es verhältnismässig einfach, überzeugende medizinische Belege zu unterbreiten. Doch wie lässt sich der soziale Nutzen des Fußballs wissenschaftlich nachweisen? Welche Daten können bei der Kontaktaufnahme mit potenziellen Partnern für Breitenfußball-Projekte vorgelegt werden? In einem Essay von Professor Klaus-Peter Brinkhoff werden unter anderem diese Fragen behandelt. Nachfolgend einige Auszüge daraus.

Für eine Analyse der ursprünglichen Hypothese über die sozialen Funktionen und Schutzwirkungen des Sports ist eine sehr differenzierte Betrachtung erforderlich. (...) Überfluss und eine Vielzahl von Möglichkeiten sind heutzutage für einen grossen Teil der Bevölkerung bestimmende Elemente des Alltags. Die wesentlichen Herausforderungen bestehen nicht mehr in der Bewältigung einer Versorgungsknappheit, sondern in Umweltrisiken und psychischen Belastungen. Die heutigen Kinder und Teenager erleben in ihrer Entwicklung eine rasche Veränderung der Alltagsbedingungen. Dieser Prozess erfolgt heutzutage viel schneller, als dies in früheren Generationen der Fall war. Die veränderten Bedingungen bieten den Kindern und Jugendlichen nicht nur neue Möglichkeiten, sondern bringen auch zahlreiche neue Belastungen und Bedrohungen mit sich, denen ihre Eltern nicht ausgesetzt waren. Insbesondere für Jugendliche existieren viele neue physische, emotionale und soziale Belastungen, die mit Versagensängsten einhergehen.

Die Wechselwirkung zwischen diesen verschiedenen Faktoren ist der Hauptgrund für die Tatsache, dass der Prozentsatz der Kinder und Jugendlichen, die unter sozialen Problemen, emotionalen Störungen und körperlichen Beeinträchtigungen leiden, trotz des hohen Lebensstandards und der hoch entwickelten Systeme für die soziale Sicherheit unablässig zunimmt. Aufgrund der immer grösseren Marketinganstrengungen der Unternehmen sind die Jugendlichen einem steigenden Druck ausgesetzt. Und angesichts der zunehmenden Bedeutung von beruflichen Qualifikationen müssen sie höhere psychosoziale Herausforderungen bewältigen. All dies ist eine Erklärung dafür, dass der früher einsetzende Reifeprozess mit weiteren potenziell schäd-



EMPICS/UEFA

Der Fussball hilft jungen Menschen, sich zu integrieren und gesund zu bleiben.

DAS GROSSARTIGE GEFÜHL, EINEM TEAM ANZUGEHÖREN.



EMPICS/UEFA



GARCIA/APP/GETTY IMAGES

Der Fussball kann eine wichtige soziale Rolle übernehmen.

lichen Nebenwirkungen verbunden ist. Aus diesem Grund könnten zu den folgenden Themen ganze Abhandlungen verfasst werden:

- Psychosoziale Belastungen im Zusammenhang mit Stress in Familie und Schule
- Defizite in der körperlichen und motorischen Entwicklung
- Desorientierung und Aggressivität im auf Jugendliche ausgerichteten Markt
- Alkohol- und Tabakkonsum
- Konsum und Missbrauch von illegalen weichen und harten Drogen
- Soziale Desintegration auf Grund des Zerfalls von sozialen Beziehungen
- Soziale Bedingungen, in denen Gewalt unter Kindern und Jugendlichen entsteht
- Soziale Botschaften, die von modernsten Multimedia-Plattformen verbreitet werden
- Ethnische Konflikte oder politischer Extremismus

Symptome einer gestörten Entwicklung im Jugendalter, wie zum Beispiel bestimmte soziale Verhaltensmuster oder konkrete gesundheitliche Beeinträchtigungen, treten im Alltag von Kindern und Jugendlichen vielfach in Situationen auf, in denen sie einem anhaltenden Druck ausgesetzt sind.

Einige Forscher betonen die Erweiterung des Horizonts und die vielfältigen Möglichkeiten, die jedem Einzelnen zur Verfügung stehen. Andere weisen in erster Linie auf die enorme «Sprengkraft» hin, die durch altersspezifische und kollektive Probleme sowie durch Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der sozialen Identität entsteht. Diese Forscher heben die Desorientierung und Ungewissheit hervor und halten mit Nachdruck fest, dass die soziale Integration nur gewährleistet werden kann, wenn spezifische Formen von sozialer Unterstützung bestehen. Verschiedene Studien weisen darauf hin, dass der Fussball auf verschiedene Weise soziale Unterstützung leisten kann.

Keinem anderen Sport wird in der Kindheit und Jugend eine so grosse Bedeutung beigemessen. Im Gegensatz zu anderen Formen von strukturierter Jugendarbeit wird organisierter Sport von den Jugendlichen eher akzeptiert als andere Formen von sozialer Unterstützung. Doch welchen Beitrag kann der Fussball leisten, wenn es darum geht, einen Jugendlichen zu einem integrierten Mitglied der Gesellschaft der Erwachsenen zu entwickeln?

Im Zentrum stehen dabei die Bewältigung der typischen Krisen während der Pubertät und die Entwicklung einer eigenen

Identität. In diesem Zusammenhang bietet die Teamstruktur innerhalb eines Fussballvereins gewissermassen einen Trainingsplatz für die Entwicklung der Persönlichkeit und der Identität. Aus Forschungsergebnissen geht klar hervor, dass sich junge Menschen, die Mitglied eines Sportvereins sind, positiv von Jugendlichen unterscheiden, die aus einem Sportverein ausgetreten sind oder gar nie Mitglied eines solchen waren. Neue Forschungsarbeiten gelangen zum Schluss, dass Jugendliche, die Mitglied eines Sportvereins sind, besser mit körperlichem, psychischem und sozialem Stress umgehen können als Teenager, die keinem Sportverein angehören. Die aktive Mitgliedschaft in einem Fussballverein bietet die Möglichkeit, sich auf positive Weise auszudrücken und einen gewissen negativen Stress abzubauen. Auch in Bezug auf psychosomatische Störungen unterscheiden sich solche Jugendliche positiv von Gleichaltrigen.

Die Entwicklungen in der Familie und in der Arbeitswelt haben dazu geführt, dass es jungen Menschen zunehmend an starken sozialen Beziehungen und an einem verlässlichen Umfeld mangelt. Das Engagement in einem Fussballverein wirkt diesem Trend entgegen und hat sehr positive Auswirkungen auf die soziale Integration. Zum einen kann ein Fussballverein Kinder und Jugendliche in eine strukturierte Jugendkultur integrieren, die auf Gruppen von Gleichaltrigen beruht. Zum anderen schaffen diese Jugendkultur und die Gruppen von Gleichaltrigen eine bessere Ausgangslage im Hinblick auf den Eintritt in die Welt der Erwachsenen. Jugendliche, die in einem Fussballverein trainieren, lassen das «Ghetto ihrer Gleichaltrigen» normalerweise früher hinter sich als ihre Alterskollegen, die sich nicht in einem Sportverein engagieren. Ausserdem entwickeln sie rasch ethische und moralische Konzepte von Erwachsenen.

Vor diesem Hintergrund besteht offensichtlich ein breites Spektrum für vielfältige Forschungsarbeiten. Die wissenschaftliche Diskussion über die Rolle des Sports im Allgemeinen und des Fussballs im Speziellen ist insbesondere in Bezug auf die persönliche Entwicklung eine grosse Herausforderung für künftige Studien, sowohl im Rahmen der theoretischen als auch der praktischen Forschung.



**TURNIER
IN DEUTSCHLAND
FÜR BEHINDERTE
MENSCHEN.**

DER BEHINDERTENFUSSBALL GEWINNT AN DYNAMIK

DIE ENTWICKLUNG EINES ZEHN-PUNKTE-PLANS FÜR DEN AUSBAU DER STRUKTUREN DES BEHINDERTENFUSSBALLS UND DIE ERARBEITUNG EINES ALLGEMEINEN E-LEARNING-KURSES DER UEFA FÜR BEHINDERTENFUSSBALL, DER AUF UEFA.COM AUFGESCHALTET WERDEN SOLL: DIES WAREN DIE BEIDEN WICHTIGSTEN THEMEN AUF DER TAGESORDNUNG, ALS DIE UEFA-ARBEITSGRUPPE BEHINDERTENFUSSBALL IM SEPTEMBER IN LEVERKUSEN ZUSAMMENTRAT.

Diese Arbeitsgruppe, die aus dem UEFA-Ausschuss für Breitenfußball hervorgegangen ist, diskutierte über einen Zehn-Punkte-Plan, mit dem die Nationalverbände bei der Entwicklung des Behindertenfußballs unterstützt werden sollen. Die Bedeutung dieses Themas wurde durch Schätzungen der EU unterstrichen, wonach 18% der EU-Bürgerinnen und

-Bürger unter irgendeiner Form einer Behinderung leiden. Die grösste Gruppe davon bilden Menschen mit Lernschwierigkeiten. Im Plan ist aber auch Fussball für gehörlose, hörbehinderte, blinde, sehbehinderte und zerebral gelähmte Menschen sowie für Personen mit einer Amputation vorgesehen. Der Zweck des Plans besteht ganz einfach darin, Fuss-

ballern mit einer Behinderung die Möglichkeit zu geben, ihren Sport zu genießen und ihr Potenzial voll auszuschöpfen.

Die meisten Nationalverbände sehen sich zunächst einmal mit dem Problem konfrontiert, dass für die verschiedenen Kategorien des Behindertenfußballs in vielen Fällen unterschiedliche Dachorganisationen zuständig sind. Als erstes müssen daher die Behindertenfußball-Aktivitäten eines Landes genau überprüft werden. Anschliessend müssen die Verbindungen mit den Behindertensport-Organisationen verbessert werden. Dabei muss klar gemacht werden, dass das Ziel in engen gegenseitigen Beziehungen besteht. Es müssen Kommunikationskanäle aufgebaut werden, und normalerweise führen regelmässige Sitzungen zu guten Ergebnissen.

Der nächste Schritt könnte im Aufbau eines Beratungsteams bestehen – ein Ausschuss von Experten im Bereich des Behindertensports, der dem Nationalverband Bericht erstattet und ihn berät. Anschliessend können die Aktivitäten ausgehend von den Verhältnissen im jeweiligen Land auf spezifische Zielgruppen ausgerichtet werden. In Zusammenarbeit mit Behindertengruppen, Vereinen



**RUND 6 000 ZUSCHAUER VERFOLGTEN
DAS SPIEL UM DEN DRITTEN PLATZ ZWISCHEN
GASTGEBER DEUTSCHLAND UND SÜDAFRIKA BEI DER
INAS-FID FUSSBALL WM IN DIESEM SOMMER.**



Menschen» soll eine angemessene Bedeutung eingeräumt werden.

Im Fokus des vorgeschlagenen Kurses sollen die folgenden Themen stehen:

- Sensibilisierung für Behinderungen
- Auswirkungen von Behinderungen auf körperliche Aktivitäten
- Anpassung von bestehenden Trainingsübungen an die verschiedenen Formen des Behindertenfußballs
- Optimale Ausschöpfung der Möglichkeiten
- Kinderschutz und Sicherheitsfragen
- Vorgabe von realistischen Zielen
- Fallstudien und Problemszenarien
- Aktionspläne für Trainer

Zu Beginn würde der Kurs auf Englisch durchgeführt. Die Absolventen könnten sich auf uefa.com in der Rubrik «Training Ground» anmelden. Dank des vorgeschlagenen Projekts wird es einfacher sein, eine Datenbank der Trainer zusammenzustellen, die im Bereich des Behindertenfußballs tätig sind, und Kontakte zwischen diesen Trainern zu fördern. Der E-Learning-Kurs für Behindertenfußball wird auch eine Bereicherung für den Gesamthalt der Rubrik «Training Ground» sein – und hoffentlich wird dadurch auch der Behindertenfußball als Ganzes bereichert.

und lokalen Organisationen können Fussballfestivals im Grossfeld- oder Kleinfeldfußball veranstaltet werden. Den grössten Effekt erzielen solche Turniere, wenn sie nicht vom Nationalverband abhängen, sondern unter der Federführung von lokalen Vereinen durchgeführt werden.

Verfügung stehen. Damit wird das Ziel verfolgt, direkte Unterstützung für die Ausbildung von Trainern und Führungsverantwortlichen zu leisten. Ausserdem sollen von der UEFA genehmigte Trainerkurse der Nationalverbände unterstützt werden, und Aspekten wie «Ethik und Einstellung» sowie «Arbeiten mit jungen

Auf der Basis von solchen lokalen Festivals können weitere Strukturen geschaffen werden: lokale Trainingsmöglichkeiten; Vorlagen für andere Organe oder Vereine zur Entwicklung von regionalen und/oder nationalen Wettbewerben ausgehend von den lokalen Festivals sowie Festlegung von Kriterien für deren Genehmigung durch den Nationalverband; Aufbau von Strukturen für die Spielerentwicklung, in deren Rahmen talentierte Spieler in Regional- und Nationalmannschaften aufsteigen können.

Doch Entwicklungsprojekte erfordern Führungsverantwortliche und Trainer – diesbezüglich könnte der vorgeschlagene E-Learning-Kurs auf uefa.com ein wesentlicher Schritt in die richtige Richtung sein. Bis Anfang 2007 soll ein Behindertenfußball-Kurs online zur



Die UEFA-Arbeitsgruppe für Behindertenfußball.

HINTER JEDEM FOTO

1. Platz

SAN MARINO



Breitenfußball ist Freude und Spass. Deshalb ist hier das alte Sprichwort, dass ein Bild mehr auszusagen vermag als tausend Worte, besonders treffend. So wurde bereits zum dritten Mal im Rahmen des UEFA-Breitenfußball-Sommers ein Fotowettbewerb durchgeführt – das Ergebnis ist sozusagen eine Würdigung der Freude am Fußball. Die Vielfalt der eingereichten Bilder bringt die Vielfalt des Breitenfußballs an sich und den Geist des Breiten-sports im Allgemeinen zum Ausdruck.

Der Sieger erhält neben einem Diplom 50 adidas-Fussbälle, für die Plätze zwei und drei gibt es je 25 Bälle. Einen Sieger zu küren ist allerdings alles andere als einfach – die Bilder des Wettbewerbs 2006 waren von solch hoher Qualität, dass viele von ihnen für UEFA-Präsentationen verwendet werden können. Deshalb herzlichen Glückwunsch an alle, die teilgenommen haben.

2. Platz

BELGIEN



3. Platz

EJR MAZEDONIEN

STECKT DER GEIST DES BREITENFUSSBALLS

TSCHECHISCHE REPUBLIK



POLEN



TÜRKEI



DÄNEMARK



UEFA
Route de Genève 46
CH-1260 Nyon
Schweiz
Telefon +41 848 00 27 27
Fax +41 22 707 27 34
uefa.com

Union des associations
européennes de football

